

Uraufführungen von Studierenden der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
aus den LVs von **Peter Plessas** am Institut für Kompositionsstudien, Ton- und Musikproduktion.

Programm

Minghe Liu "Maschinenfantasie" (6min40, fixiertes Medium, PureData)

Diese Komposition versteht sich als der Versuch, einen Weg zwischen dem Menschen und den von ihm geschaffenen Maschinen zu finden und zugleich die Projektionen zu reflektieren, die wir auf sie übertragen.

Stanislav Pliaka (Plyaka) "Abgabe 2" (komponiertes Instrument, PureData)

This composition is inspired by a poem by Hermann Hesse from his novel *Das Glasperlenspiel*, in which he explored the symbolism of words, language, and — as Jean Baudrillard would call it — the simulacral nature of the letters themselves. The music is generated from my process of “texting” the poem itself: every letter and symbol present its own sound, while certain combinations of them lead to different gradual processes of sound synthesis. The only audio recording included in the piece is my cat, whose own vocalizations I recorded on the street over seven years ago.

Buchstaben Gelegentlich ergreifen wir die Feder
Und schreiben Zeichen auf ein weißes Blatt,
Die sagen dies und das, es kennt sie jeder,
Es ist ein Spiel, das seine Regeln hat.
Doch wenn ein Wilder oder Mondmann käme
Und solches Blatt, solch furchig Runenfeld
Neugierig forschend vor die Augen nähme,
Ihm starnte draus ein fremdes Bild der Welt,
Ein fremder Zauberbildersaal entgegen.
Er sähe A und B als Mensch und Tier,
Als Augen, Zungen, Glieder sich bewegen,
Bedächtig dort, gehetzt von Trieben hier,
Er läse wie im Schnee den Krähenritt,
Er lief, ruhte, litte, flöge mit
Und sähe aller Schöpfung Möglichkeiten
Durch die erstarrten schwarzen Zeichen spuken,
Durch die gestalteten Ornamente gleiten,
Sah Liebe glühen, sähe Schmerzen zucken.

Er würde staunen, lachen, weinen, zittern,
Da hinter dieser Schrift gestalteten Gittern
Die ganze Welt in ihrem blinden Drang
Verkleinert ihm erschiene, in die Zeichen
Verzweigt, verzaubert, die in steifem Gang
Gefangen gehn und so einander gleichen,
Daß Lebensdrang und Tod, Wollust und Leiden
Zu Brüdern werden, kaum zu unterscheiden...
Und endlich würde dieser Wilde schreien
Vor unerträglicher Angst, und Feuer schüren
Und unter Stirnaufschlag und Litanien
Das weiße Runenblatt den Flammen weihen.
Dann würde er vielleicht einschlummernd spüren,
Wie diese Un-Welt, dieser Zaubertand,
Dies Unerträgliche zurück ins Niegewesen
Gesogen würde und ins Nirgendland,
Und würde seufzen, lächeln und genesen.

Xueting Jin "Wer braucht Applaus?" (4min54, fixiertes Medium, Pure Data)

Das Stück beginnt mit Schlaginstrumenten aus der traditionellen chinesischen Oper. Auf der Bühne erscheinen jedoch keine Schauspieler, sondern Klänge aus der Natur. Im menschlichen Theater stehen Applaus und Diskussionen oft für Anerkennung, Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Für Tiere hingegen haben sie keine Bedeutung. Sie brauchen keinen Applaus und existieren nicht wegen ihm. Wenn am Ende Applaus erklingt, stellt das Stück eine einfache Frage: Wer braucht Applaus eigentlich?

Pau Cladera Marroig "Ocurrències de pluja - Rain occurrences - Regen Einfälle" (komponiertes Instrument, PureData)

Gotes de pluja,
ocurrències perdudes
de cels abstrets.

(Raindrops,
lost occurrences
from absent skies.)

Samir El Himer "LeDrunkenMaster"

(5min, Prototyp / Work in Progress, audiovisuelles Instrument, Max/MSP)

Dieses Werk ist ein Zusammenspiel aus Licht und Klang, basierend auf gelenktem Zufall. Bewegung, die gleichzeitig und gleichwertig die Lichtmuster und den Sound steuert. Beide Ebenen entstehen aus derselben Quelle. Bilden Ton und Bild in diesem Werk eine untrennbare Einheit?

-kurze PAUSE (15min)-

Jakob Peter "C418 Does Dream Of Aria Math"

(5min, komponiertes Instrument, PureData), mit Vera Derici.

Dieses Stück ist für zwei Spieler komponiert, wobei einer die Minecraft-Notenblöcke und der andere den PureData-Patch bedient. Der Sound des Minecraft-Spielers geht als digitaler Input in den Patch und von dort aus zu den Lautsprechern. Innerhalb des Patches wird der Sound der Notenblöcke durch verschiedene Methoden verarbeitet, moduliert und geformt, sodass eine völlig neue Klanglandschaft aus dem simplen Ausgangsmaterial entsteht. Dabei kommen Synthesetechniken – wie Amplituden- und Ringmodulation, sowie Granularsynthese – zum Einsatz. Zudem spielen auch Vorgänge, bei denen der originale Sound durch einfache Hall-, Filter- und Delayeffekte läuft, eine Rolle. Bezüglich des Ausgangsmaterials ist außerdem anzumerken, dass es sich um das berühmte Thema «Aria Math» (Komponiert von C418 für das Spiel Minecraft) handelt, welches mit den verschiedenen klanglichen Möglichkeiten der Notenblöcke auf verschiedene Art und Weise gespielt wird.

Rainer H. Kremser "Music for Carillon and Sisyphos" (5min24, fixiertes Medium, SuperCollider)

Welch seltsame Beziehung mag wohl zwischen einem Carillon, also einer sehr speziellen Form eines Glockenlätwerks, und dem griechischen Helden Sisyphos bestehen?! Vielleicht ist es nur purer Zufall, dass ein Carillon geläutet wird, während Sisyphos seine Arbeit verrichtet, vielleicht auch nicht. Möglicherweise befördert die Komplexität der Luftschichtungen die akustische Anwesenheit eines Ortes im anderen und generiert aus zufällig stattfindenden in Ort und Zeit unabhängigen Ereignissen eine autonome Struktur?

Das vorliegende Stück wurde in SuperCollider realisiert. In der Klanggeneration werden Techniken der Frequenzmodulation und der Sample-Manipulation verwendet. Das Material wird in drei unterschiedlichen "Instrumenten" erzeugt und von 10 "Interpreten" wiedergegeben, wobei letztere sowohl die Klanggestaltung als auch alle generativen Prozesse der zeitlichen, dynamischen und räumlichen Strukturierung unter Einbeziehung diverser Zufallsoperationen bestimmen. Die Form der Komposition selbst, also die übergeordnete zeitliche Matrix, ist mittels paralleler Timelines für jeden individuellen "Interpreten" festgelegt.

Nikita Kosoturov "Epileptique" (5min30, fixiertes Medium, PureData).

Interpretiert von **Rainer Kremser**.

This peace of music feels like some kind of seizure or attack... Even though I have never experienced anything like this. That is why it is named this way, nevertheless I have really enjoyed creating it.

Niklas Chroust "model I-II" für große Lautsprecher, Lautsprecherbox und Spielzeugklavier

Das Minimal-Klavierkonzert besteht aus zwei größeren Formteilen. Diese beiden Teile arbeiten mit unterschiedlichen Maßstäben. Die Lautsprecheranlage ist das große, lebendige Orchester, das in gewisser Weise doch nur eine Vorbereitung für das Spielzeugklavier bietet. Dieses ist wiederum eine Karikatur seiner selbst. Das Spielzeugklavier möchte ebenfalls die klangliche Vielfalt eines großen Instrumentes besitzen, ist dabei jedoch deutlich eingeschränkt. Dafür hat es einen entscheidenden Vorteil gegenüber "echten" Klavieren: Es ist rot.

Mia Lehki "vox multiplicata" (3min, fixiertes Medium, Reaper)

Ich denke die menschliche Stimme ist eines unserer verletzlichsten Ausdrucksmittel, aber vergesse zu oft wie vielfältig ihre Möglichkeiten sind – vom Atmen über Flüstern und Schreien bis hin zu unterschiedlichen perkussiven Gesten. Aber was passiert, wenn wir die Stimme nicht nur als Quelle des Singens und Sprechens betrachten, sondern sie als imaginäres Instrument und als Klangmaschine nutzen?

Vera Derici "re(silence)" (7min, komponiertes Instrument, Reaper)

in kreislauf aus beinahebedeutungen,
der sich nur dort schliesst,
wo nichts mehr eindeutig ist.

wir bewegen uns in verschiebungen,
die wie verständnis wirken,

aber keine bestätigung halten.

und trotzdem bleibt ein punkt,
der sich nicht erinnert,
und deshalb wiederkehrt.

-kurze PAUSE (15min)-

Carolina Caballero Bastidas "it shatters" für Flamenco-Schuhe, Live Elektronik und Fächer

die Idee des Selbst. die Illusion der Trennung.
und somit ein Raum der Emergenz.
wo die Musiker-Tänzer-Beziehung,
und die des Selbst-Anderen,
wenden sich zur Frage.

Janis Bressin „Lamento“ ((7min10, fixiertes Medium, Pure Data)

Es eröffnet sich ein Raum: Ein Raum des Abschiedes, der Transzendenz? Ein Raum der Begegnung? Über, mit und durch ein lamentoanmutendes Thema versucht die Komposition eben diesen Raum abzumessen und ihn neu zu gestalten, zu färben, zu strukturieren ohne jedoch seine Grundemotion zu verlieren. Ein nostalgisch-melancholischer Teppich aus Klangwolken, ambivalent-dröhnenden Wogen und Flächen zwischen tonalen Feldern und fremden Gebilden bildet ein Dependenzverhältnis, das ständig zu wanken droht und doch starr verharrt. Ein Sog zwischen Grau, Violet und mit teils bunt-weichen bis scharf weiß abgesetzten Schattierungen in liquid-wabernder bis hin zu scheidender Gestalt hinterfragt die Ambiguität unserer Emotion. In einem einstigen eindimensionalen Thema eröffnet sich die Tiefe des Pluralismus, man muss nur hinhören, hinsehen, sich in den Klang zu lehnen trauen...

Matthias Eberharter "Flock of Sheep (Nischenmarkt)" (5min, komponiertes Instrument, Pure Data)

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein. Sie hatte sie so lieb, wie eben eine Mutter ihre Kinder liebhat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen. Da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich muß hinaus in den Wald. Seid inzwischen brav, sperrt die Türe gut zu und nehmt euch in acht vor dem Wolf! Wenn er hereinkommt, frißt er euch mit Haut und Haaren. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen.“ Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir wollen uns schon in acht nehmen, du kannst ohne Sorge fortgehen.“ Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg. Es dauerte nicht lange, da klopfte jemand an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“ Aber die Geißlein hörten an der rauhen Stimme, daß es der Wolf war. „Wir machen nicht auf“, riefen sie, „du bist nicht unsere Mutter. Die hat eine feine und liebliche Stimme, deine Stimme aber ist rau. Du bist der Wolf!“ Da ging der Wolf fort zum Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide. Er aß es auf und machte damit seine Stimme fein. Dann kam er zurück, klopfte an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“ Nun war es aber so dass Kreide keinerlei Einfluss auf die Stimmbänder nimmt, und seine Stimme genauso verräterisch rauh wie zuvor gewesen war. Ganz abgesehen davon dass beim Verzehr die Kreide in der Speiseröhre und somit kaum in der Nähe der Stimmbänder gelangt, womit der einzige körperlicher Effekt dieser Aktion eine kolossale Magenverstimmung sein würde. Andererseits möchte man behaupten dass nicht einmal das passieren würde, wenn man die beeindruckenden verdaulichen Fähigkeiten dieses Wolfs betrachtet, dem laut Märchen „so viele Wackersteine wie nur irgendwie Platz fanden“ im Magen platziert wurden. Wie dem auch sei, jedenfalls wollte der Wolf sich zunächst Hilfe vom Bäcker holen um sein schwarzes Fell mit Teig und Mehl zu verdecken, sodass er die Geißlein vielleicht mit einer weißen Pfote überzeugen könnte. Besagter Bäcker war aber zum Ungunsten des Wolfs hobbymäßig auch Industrieller im Fleisch-Sektor und erkannte in der Geschichte die ihm erzählt wurde großes Potenzial. So begab es sich, dass sich der Bäcker zum Haus der Geißlein führen ließ, dort die Türe eintrat und alle sieben Geißlein mitnahm. Den Wolf hatte er übrigens an Ort und Stelle erschossen. Die jungen Tiere teilte er in zwei Gruppen nach ihrem Alter. Die Lämmer vor dem ersten Lebensjahr wurden auf der Stelle geschlachtet, schließlich gibt es nach Lammfleisch die mit Abstand größte Nachfrage. Die Älteren steckte er in möglichst enge Ställe, um die Geißlein zum stress-fressen zu bringen. (Mir ist klar dass ich hier zwischen Ziegen und Schafen hin und her wechsle, aber mein Stück handelt von Schafen und im Märchen geht es um Ziegen, und als Schnitzel schauen sie sowieso alle gleich aus). Geschlachtet werden diese zwar nie, aber eine größere Körperoberfläche heißt mehr Wolle, und der Bäcker war ein schlauer Mann. So erkannte er auch das Problem dass sich auf so engem, dreckigem Raum womöglich Bakterien und Maden in der Wolle sammeln könnten, was die Haut der Schafe schwer entzünden könnte. Leider würde dadurch auch die Wolle unverkäuflich weswegen man etwas dagegen tun muss, in diesem Fall ohne Betäubung Hautfalten sowie

teilweise den ganzen Schwanz zu entfernen. Ohne Betäubungsmittel, denn sie werden ja nicht geschlachtet. Nicht lange danach kam die alte Geiß aus dem Walde wieder heim. Ach, was mußte sie da erblicken! Die Haustür stand sperrangelweit offen, Tisch, Stühle und Bänke waren umgeworfen, die Waschschüssel lag in Scherben, Decken und Polster waren aus dem Bett gezogen. Sie suchte ihre Kinder, aber nirgends waren sie zu finden.

Jialu Yang "50µl" (5min, komponiertes Instrument, Pure Data)

A teardrop, the smallest unit of sorrow.

Finley Brown "Slipping" (5min46, fixirtes Medium, Pure Data)

Sometimes I feel like I'm slipping into a different reality. Out of the corner of my eyes, I catch glimpses of it. Flickers of pain sprinkle their way into my thoughts, and my nerves seem to know something I don't. Out of the hazy fog of my subconsciousness springs forth a vicious spectre, and the jolt severs my connection. The past returns, but it mocks me. As centuries pass in my mind, I sense the primal presence of anguish clawing at me. The machine powers up, and all I can do is call for help. I hope I don't fall.

Programm ENDE

"Zweifeldphonie" - Installative Arbeiten aus dem Seminar "Sound and Music Computing" 2025-WS

Stereophonie wird in der akustischen Kunst zumeist für die Abbildung von Raumtiefe und -position verwendet, vergleichbar mit der durch AR/VR wiedererwachten Stereoskopie zur Vermittlung von 3D-Bildern. Jedoch lässt sich Stereophonie auch als Zweifeldphonie umdefinieren: Hierbei werden akustische Szenen aus unterschiedlichen unabhängigen Blickwinkeln wiedergegeben erzählen aber gemeinsam eine kohärente Geschichte. In dieser Lehrveranstaltung wollten wir die Kunstform der Außenaufnahme (engl. "field recording") mit distanten Mikrofonen als Zweifeldphonie erproben und erforschen. Die Zweifeldphonie soll uns hierbei auch in der Arbeit mit ambivalenten und bipolaren Inhalten unterstützen.

Linus Müller "Zweiortphonie"

In der Zweiortphonie werden zwei voneinander entfernte Orte zeitgleich hörbar. Ausgangspunkt bildete die parallele Aufnahme zweier Orte zur selben Zeit, ausgehend von der Frage:

Was hörst du, wenn du morgens dein Fenster öffnest?

Zwei Fenster, 4592 Kilometer voneinander entfernt.

Zwei akustische Perspektiven: der Morgen meiner Mutter in Tamale, Ghana und mein eigener in Wolfsgraben, Österreich.

Niklas Esterbauer "Zwischenstufen"

Zwei Häuser stehen Schulter an Schulter.

Sie teilen sich eine Mauer, eine Straße, einen Hof.

Es wird schwer gearbeitet, während die hier wohnenden arbeiten,

und die hier Urlaubenden urlauben.

Wer soll hier noch schlafen?

Two houses stand shoulder to shoulder.

They share a wall, a street, a courtyard.

Hard work goes on while the people living here work, and those vacationing here vacation.

Who is still supposed to sleep here?

Aquiles Lazaro Mendez "Eje central"

Eje central (wörtlich: „zentrale Achse“) ist der Name einer bekannten Verkehrsstraße im Zentrum von Mexico City. Ihre beiden Gehsteige sind durch fünf Fahrspuren für den Automobilverkehr voneinander getrennt. Beide Gehsteige sind von formellem wie informellem Handel geprägt, und die Straße zählt zu den lautesten Stadträumen der Stadt. Für diese Arbeit gingen zwei Personen zehn Minuten lang in dieselbe Richtung und mit annähernd gleicher Geschwindigkeit, jeweils auf einem der beiden Gehsteige. Beide Aufnahmen wurden mit demselben Mikrofonmodell gemacht: einem Tastenhandy im Wert von 15 Euro.